

## PDF hosted at the Radboud Repository of the Radboud University Nijmegen

The following full text is a publisher's version.

For additional information about this publication click this link.

<http://hdl.handle.net/2066/26406>

Please be advised that this information was generated on 2021-06-25 and may be subject to change.

In den Bereich der Alten Geschichte gehören *The Civilized Pannonians of Velleius* (A. Mócsy), *The First Icenian Revolt* (A. L. F. Rivet), *The Possible Effects on Britain of the Fall of Magnentius* (G. Webster) und *Romans, Dacians and Sarmatians in the First and Early Second Centuries* (J. J. Wilkes). Mócsy behandelt Velleius Paterculus' Äußerung (im Zusammenhang mit dem pannonischen Aufstand von 6–9 n. Chr.) über die weitgehende Romanisierung der Pannonier. Sie geht nicht, wie Parvan und Alföldi meinten, auf die langjährigen Beziehungen zu Aquileia oder auf den Einfluß der hochgestellten pannonischen Geiseln zurück, sondern erfolgte durch die einheimischen Truppen. Gleichzeitig fällt bei der Interpretation ein Schlaglicht auf die Rolle, die Tiberius bei der Auslösung des Aufstandes spielte.

Rivet diskutiert die Problematik, den bei Tac. ann. 12, 31f. erwähnten Aufstand der Icenii mit dem derzeitigen archäologischen Kenntnisstand in Einklang zu bringen. Webster untersucht, ausgehend von seinem 1969 erschienenen Beitrag, die Möglichkeiten, das Ende bzw. die Veränderungen in der ländlichen Besiedlung in Britannien nach der Mitte des 4. Jahrhunderts genauer zu definieren. Wilkes gibt einen Abriß über die Sarmaten (Jazygen, Roxolanen, Alanen) seit ihrem ersten Auftreten als Sauromanten bei Herodot und ihr Verhältnis zu Rom bis hin zum Jahr 120.

Last not least ist der epigraphische Beitrag *Foreign Affairs* aus der Feder von J. E. Bogaers zu nennen, der den anregenden Auftakt bildet. Er diskutiert einige Weihinschriften an Nehalennia von *negotiatores* bzw. *negotiatores Britannici* sowie die Inschrift RIB 1322, bei der die bisherigen Deutungen durch Annahme einer Haplographie um eine weitere, durchaus plausible bereichert werden.

Angesichts der Schwierigkeiten, heutzutage einen derart umfangreichen Band außerhalb einer Reihe herauszubringen und zu finanzieren, verdienen Herausgeber und Verlag hohes Lob und Anerkennung für diese noble Art „to honour a distinguished scholar and archaeologist in the traditional manner“ (S. XVII), wenn auch der kontinentale Leser gerne die knappe Würdigung des Jubilars durch J. Wacher (S. 1–3) wenigstens um den Geburtstag ergänzt sähe!

München

Jochen Garbsch

**John Wacher und Alan McWhirr, *Early Roman Occupation at Cirencester*. Cirencester Excavations 1. Published by Cirencester Excavation Committee, Corinium Museum, Cirencester 1982. 247 Seiten, 28 Tafeln, 70 Abbildungen und 11 Tabellen.**

Die einstige Existenz eines Römerlagers in Cirencester konnte lange nur aufgrund zweier im vergangenen Jahrhundert gefundenen Militärgrabsteine vermutet werden. Wirkliche Bauspuren einer militärischen Belegung wurden erst 1961 zu Tage gefördert. In den nachfolgenden Dezennien ist es unter Aufwand von viel Energie und Kraft gelungen, mittels zahlreicher Notgrabungen eine allgemeine Übersicht zum System und zur Chronologie der römischen Militäranlagen zu gewinnen. Es hat sich herausgestellt, daß hier an Stelle einer älteren einheimischen Siedlung (Periode I) um 45, kurz nach der claudischen Invasion in Britannien, eine erste römische Befestigung (Periode II A) erbaut worden ist. Dieses Kastell wurde um 50 von einem Neubau (Periode II B) ersetzt. Unter Nero (etwa 60) sind die Innenbauten erneuert (Periode II C) worden, wahrscheinlich ohne Änderungen in den Verteidigungsanlagen. Das Kastell wurde in flavischer Zeit aufgegeben und verlassen (Periode II D).

Das Verständnis der Beschreibung der verschiedenen Perioden (S. 23–57) ist sehr schwierig. Nicht nur wegen der oft kleinen und zerstreuten Grabungsflächen – wie üblich

bei archäologischen Rettungsunternehmen in Innenstädten –, sondern vor allem wegen des benützten Systems von Abkürzungen. Die im Text verwendeten Angaben zu den Flächen muß man erst anhand der zu Abb. 2 gehörenden Tabelle in Ziffern umsetzen, um sie lokalisieren zu können. Auch würde ein Übersichtsplan mit der Lage der späteren römischen Zivilbauten zumindest dem ausländischen Leser geholfen haben. Die Zeichnungen sind von traditionell englischer guter Qualität, aber leider nicht immer in einem einheitlichen Maßstab abgedruckt, was besonders im Falle der Abb. 20, in der auch der Maßstab fehlt, hinderlich ist.

Die Wehrgräben der beiden Kastelle sind angeschnitten. Das Kastell II A war von zwei seichten Gräben umgeben. Diese wurden von dem aus Rasen erbauten Wall der Periode II B überlagert. Das um 1,8 ha große Lager II B war ebenfalls mit zwei Gräben umgeben. In der Nähe der *porta principalis sinistra* – und möglicherweise auch der übrigen Tore – war zwischen diesen beiden ein kurzer, dritter Graben eingefügt. Der Innengraben und der äußere Graben waren 13,8 m voneinander entfernt; dazwischen sind Spuren von Annäherungshindernissen, wie Pfosten, ein Fundamentgräbchen und kleine Löcher, die Dornsträucher enthalten haben können, gefunden worden. Identifizierbare Teile von Innenbauten sind nirgendwo ausgegraben. Wohl konnte man drei Phasen in der Innenbebauung der zwei Kastelle unterscheiden. In den ältesten zwei Phasen hat man Pfostenbauten errichtet; die jüngsten Baracken ruhen auf Fundamentbalken.

Im Südosten des Lagers sind Spuren eines großen Annexes, der zwischen 60 und 85 erbaut worden sein kann, gefunden; dessen Funktion ist bisher undeutlich. Befunde nordöstlich des Kastells sind als Überreste eines *Vicus* zu betrachten.

Die strategische Bedeutung Cirencesters, wo drei wichtige Fernstraßen – Akeman Street, Ermin Street und Fosse Way – zusammenstoßen, muß zur Zeit der Eroberung Britanniens groß gewesen sein. Man konnte von Cirencester aus Bagendon, den Vorort der Dobunni, überwachen. Bis zur Verlegung der *legio XX Valeria victrix* von Colchester nach Gloucester um 49 war Cirencester ein bedeutender Stützpunkt, dessen Garnison die Zugänge zum noch nicht unterworfenen Wales beherrschen konnte. Wie die älteste Belegungstruppe zusammengestellt war, bleibt nach wie vor unklar. Man könnte nach Analogie von Hod Hill und anderen frühen römischen Lagern in England annehmen, daß diese Truppe aus einer Legionsvexillatio und mehreren Reiterabteilungen bestanden hat. Da aber das älteste Lager kaum bekannt ist und aussagekräftige Funde bisher fehlen, bleibt eine solche Vermutung reine Spekulation. Angriffe der Silures im Jahre 47 machten weitere militärische Maßnahmen notwendig. Wie gesagt, hat die *legio XX* damals ihre Position in Gloucester bezogen; Cirencester wurde weiter von einer *ala* belegt. Neue Änderungen in der Dislokation der Truppen darf man nach dem Boudicca-Aufstand annehmen, obwohl unmittelbare Hinweise dafür fehlen. Möglicherweise ist der große Annex in dieser Zeit erbaut worden. Es fragt sich aber, ob man diesen Annex als einen wirklichen Annex oder eher als ein großes Vexillationslager, das auch das Areal des Kastells II B aufgenommen hat, betrachten muß. Die Beantwortung dieser Frage ist abhängig von der Weise, in der man einen der wichtigsten Funde aus dem kleinen Lager II B, dem Leaholmfort, erklären will. Aus dem inneren Graben stammt eine große Menge Keramik, die den Eindruck erweckt, die in den Graben geworfenen Überreste eines Ladenbestandes zu sein. Man vermutet, daß dieser Bestand aus neronischer Zeit lange aufbewahrt geblieben ist und erst am Ende der Periode II C um 75, als das Lager endgültig aufgegeben wurde, in die Erde gelangte. Diese Vermutung hat wenig Anziehungskraft, aber sonst muß man das Ende der Periode II B/C erheblich früher ansetzen, wogegen vieles spricht.

Die Garnisonstruppen in Cirencester sind aus Inschriften auf den oben genannten Grabsteinen bekannt. Diese sind von M. Hassall S. 67–71 besprochen. Am wichtigsten ist die neue Datierung des Grabmals für Dannicus, Reiter der *ala Indiana*. Diese Inschrift

nennt unter den *heredes FL(AVI)VS BITVCVS* und kann aufgrund des Familiennamens dieses Mannes nicht vor das Jahr 70 datiert werden. Dannicus hat 16 Dienstjahre und kann als *civis Rauricus* eigentlich nur in Obergermanien in die *ala* aufgenommen worden sein. Diese Abteilung kann also nicht mit der claudischen Armee an der Invasion teilgenommen haben, sondern sie wird frühestens im Jahre 54 oder 55 nach Britannien gekommen sein. Die *ala Indiana* war demnach im Kastell II C stationiert. Vorher muß dann nach Hassall Sextus Valerius Genialis, ein friesischer Reiter der *ala (I) Thracum*, aus Colchester nach Cirencester verlegt worden sein, möglicherweise im Zusammenhang mit dem Bau des Fosse Way oder etwas später um 50 zur gleichen Zeit, wie die *legio XX*, die dann ihr Lager in Gloucester bezog. Wenn es zutrifft, daß Sextus Valerius Genialis in den fünfziger Jahren oder früher verstorben ist, dann scheint es möglich, das Datum seines Todes aufgrund seiner 20 *stipendia* und der politischen Verhältnisse in seiner Heimat genauer zu fixieren. Die Friesen waren Drusus und Germanicus während ihrer Expeditionen behilflich. Bis unter Tiberius waren sie von Rom abhängig. Nach Tacitus (Ann. XI, 18–20) rebellierten sie im Jahre 28, und die Römer haben damals dann mehr oder weniger eine Niederlage erlitten; bis zur Eroberung des friesischen Gebietes durch Corbulo fast 20 Jahre später (Tacitus, Ann. XI, 18–20) wird die Möglichkeit, daß Friesen in die römische Armee gegangen sind, wahrscheinlich beschränkt gewesen sein. Wenn man annimmt, daß Genialis vor 28 seinen Dienst angetreten hat, kann er zusammen mit den Invasionstruppen nach Britannien gekommen sein und in den späten vierziger Jahren in Cirencester sein Leben beendet haben. Er kann dann eigentlich nur im ältesten Kastell (II A) stationiert gewesen sein; vielleicht muß man dann auch annehmen, daß ein Teil der *ala (I) Thracum* in Colchester geblieben ist, da das Kastell II A für eine vollständige *ala* ziemlich klein ist.

Nijmegen

Jan Kees Haalebos

George C. Boon, *The Coins. Mark Hassall, Inscriptions and Graffiti. Report on the Excavations at Usk 1965–1976*. Hrsg. von W. H. Manning. University of Wales Press, Cardiff 1982. 72 Seiten, 8 Abbildungen und 2 Tafeln.

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert, für die verschiedene Autoren verantwortlich zeichnen. George C. Boon behandelt die Münzen des Fundplatzes. Das Kapitel ist unterteilt in die „Einführung“ (S. 3–7), „Bemerkungen zu einigen Hortfunden und Einzelmünzen“ (S. 7–10), einen „Exkurs zu den claudischen Kopien“ (S. 11–14) sowie der mit Vorbemerkung versehenen Münzliste (S. 15–42). Mark Hassall beschäftigt sich in Zusammenarbeit mit R. P. Wright mit den Inschriften und Graffiti. Dieser epigraphische Teil des Werkes beinhaltet neben der „Einführung“ (S. 47–48) die „Beschreibungen der Steininschriften“ (S. 51) und der „Graffiti“ (S. 51–58), der sich die Vorstellung und Wertung der „Ziegelstempel“ durch G. C. Boon (S. 59–61) anschließt. Dieser Abschnitt beinhaltet auch die 8 Textabbildungen in Strichzeichnungen innerhalb des Werkes. Angefügt sind die Fundstellenverzeichnisse zu den Münzen (S. 63–69) sowie zu den Graffiti, Inschriften und Ziegelstempeln (S. 71–72). Das Buch wird beschlossen von zwei Fototafeln.

In der Einführung des Münzkapitels wird zunächst die Zusammensetzung des Münzfundmaterials aus den bisherigen Grabungen dargestellt. Es handelt sich um fünf kleinere Hortfunde und 353 Einzelmünzfunde. Mit aufgenommen sind fünf mittelalterliche und einige spätere Münzen. Dazu kommen noch vier Münzen, die 1976 gefunden wurden, so daß insgesamt 363 Stücke vorliegen.